

## Forum Sozialethik 2010

# Ethik der Entwicklung

Die Sorge um die richtige und angemessene Entwicklung des Menschen innerhalb seiner sozialen Verbindungen ist seit der Antike eines der großen Themen in Philosophie, Theologie, im gesellschaftspolitischen Diskurs sowie in den Naturwissenschaften und der Ökonomie. Entsprechend vielgestaltig und kontrovers sind die Überlegungen und Ergebnisse hinsichtlich der Frage, was der Mensch sein soll, wonach er streben kann und wie sein Leben beschaffen zu sein habe, damit er seiner *conditio humana* gerecht werde. Doch liegt tatsächlich jedem Modell von Entwicklung eine anthropologische Basis zugrunde, die die idealen Ziele dieser Entwicklung bestimmt, oder wird die Frage menschlicher Entwicklung heute primär ökonomistisch verengt?

In jüngster Zeit wird die Suche nach einer tragfähigen Ethik der Entwicklung erneut und intensiv durch ausbleibende Erfolge bei der Bekämpfung extremer Armut aufgeworfen. Über eine Milliarde Menschen, zumeist auf der Südhalbkugel unserer Erde, werden in einem von Tod, Hunger, Krankheit und Chancenlosigkeit bedrohten Leben gefangen gehalten. Angesichts dieser prekären Lage erscheint es gerade unter Gerechtigkeitsabwägungen fragwürdig, wenn auf der Seite der „entwickelten“ Industriestaaten ein Überfluss an Waren- und Dienstleistungsangeboten zur Verfügung steht. Gleichzeitig sind auch innerhalb der einzelnen Gesellschaften Disparitäten offensichtlich, die nach dem Wohin von Entwicklung fragen lassen. Jedoch scheinen sich trotz der Finanz- und Wirtschaftskrise wachstumsfixierte Paradigmen weiter durchzusetzen, während globale Fragen der wechselseitigen Anerkennung von Normen des guten Lebens in den Hintergrund gedrängt werden. Und schließlich unterstreichen sicherheitspolitische Überlegungen sowie die Brisanz des Klimawandels und dessen Auswirkungen auf globale Entwicklungen die Verbindung von Gerechtigkeitsforderungen, Gleichheitsidealen und menschlicher Entwicklung. Doch lässt sich ein solcher Konnex auch ethisch begründen?

Die Diskussion um die Effizienz der Entwicklungszusammenarbeit ist in den letzten Jahren neu entbrannt. Manche sprechen sogar vom Ende der „Großtheorien“, die Entwicklungsprozesse angemessen beschreiben können. Tatsächlich entwickeln sich die ärmeren Volkswirtschaften höchst unterschiedlich. Während einige Länder im asiatischen Raum tatsächlich deutliche Fortschritte erzielen konnten, sind in vielen anderen – etwa im sub-saharischen Afrika – eklatante Verschlechterungen zu beobachten. Zeigt dies, dass der politische Wille zur ökonomisch fokussierten Entwicklung zu kurz greift, während die Relevanz etwa religiöser, kultureller oder gesellschaftlicher Faktoren vernachlässigt wird? Sind Ansätze der Entwicklung vorzuziehen, die den Fähigkeitenansatz oder die Herstellung von Autonomie stärker in den Blick nehmen? Gibt es überhaupt eine moralische Verpflichtung zur Entwicklungshilfe und wenn ja, kann sie sich möglicherweise nur aus einem weiten Verständnis von Entwicklung speisen?

Auch die Rolle und Aufgabe der unterschiedlichen Akteure, die bereits einen wichtigen Part in der Entwicklungsarbeit leisten oder zukünftig leisten sollen, sind bei der Frage nach einer Ethik der Entwicklung zu bedenken. Angesichts der globalen Umwälzungen sind es heute internationale Institutionen wie UNO, Weltbank, IMF sowie NGOs, deren Rahmenordnungen

und Arbeit große Auswirkungen auf das Verständnis von Entwicklung haben. Zugleich stehen sie in der Kritik, da ihre oftmals nur monodimensionale Herangehensweise den lokal vielgestaltigen Schwierigkeiten der Entwicklungsarbeit nicht gerecht wird. Schließlich stellt sich unter dem Aspekt der Souveränität die Frage, ob verbindliche Regelungen zur Entwicklung – getroffen von globalen Institutionen – entgegen ihrer positiven Zielsetzung in Gefahr stehen, die kulturelle und gesellschaftliche Autonomie von Menschen zu verletzen.

Von zunehmender Wichtigkeit sind zudem Unternehmen, die durch internationale Investitionen enormen Einfluss auf und in Entwicklungsregionen haben. Welcher normative Rahmen sollten für diese Akteursgruppe gelten und wie ist dieser zu legitimieren? Wie lässt sich Entwicklung im Kontext privatwirtschaftlicher Tätigkeiten überhaupt beschreiben? Ist das Dogma der Weltmarktintegration durch Nachfrage- oder Angebotsstrategien ein angemessenes „catch it all-Prinzip“ für menschliche Entwicklung in allen Regionen der Erde?

Das Forum Sozialethik 2010 will sich vom 13.-15. September 2010 diesen Fragen widmen. Die genannten Blickwinkel, Themen und Zugänge beanspruchen keine Vollständigkeit, sondern zeigen in einem ersten Aufriss, wie präsent und bedeutsam die Frage nach einer Ethik der Entwicklung ist. SozialethikerInnen sowie Interessierte anderer Disziplinen sind herzlich eingeladen, einen eigenen Zugang und Schwerpunkt zu wählen und vorzustellen. Wir freuen uns auf interessante Beiträge!

### **Organisatorische Hinweise**

Wir bitten um Zusendung eines Exposés von 1-2 Seiten bis zum 23. April 2010 im Format doc, docx oder pdf an folgende Adresse: [tagungen@forumsozialethik.de](mailto:tagungen@forumsozialethik.de). Dieses soll den Inhalt des Beitrags skizzieren.

Nach der Sichtung der Exposés stellt das Vorbereitungsteam das Tagungsprogramm zusammen, setzt sich mit den ReferentInnen in Verbindung und stimmt die weitere Vorgehensweise mit ihnen ab. Die Referate dürfen die Dauer von 30 Minuten nicht überschreiten.

Die Vorträge werden im Anschluss an die Tagung in einem Tagungsband publiziert. Die Referenten werden gebeten, ihre Referate hierfür bis zum 29. Oktober 2010 zu überarbeiten und dem Vorbereitungsteam einzureichen.

Exposé, Rückfragen und Anregungen sind zu richten an:

#### **Markus Demele**

Nell-Breuning-Institut  
Offenbacher Landstraße 224  
60599 Frankfurt am Main

069 6061 369  
[demele@sankt-georgen.de](mailto:demele@sankt-georgen.de)

#### **Michael Hartlieb**

Lehrstuhl für Christliche  
Sozialwissenschaft  
Paradeplatz 4  
97070 Würzburg

0931 31-82284  
[Michael.Hartlieb@uni-wuerzburg.de](mailto:Michael.Hartlieb@uni-wuerzburg.de)

#### **Anna Noweck**

missio  
Pettenkoferstraße 26-28  
80336 München

089/5162-235  
[a.noweck@missio.de](mailto:a.noweck@missio.de)

Das Forum Sozialethik ist eine Initiative junger Sozialethikerinnen und Sozialethiker und dient dem Austausch von Nachwuchswissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen (Promotion, Habilitation, Privatdozenten und -dozentinnen) sowie fortgeschrittenen Studierenden des Faches Sozialethik im deutschsprachigen Raum. Interessierte benachbarter Disziplinen sind herzlich willkommen. Weitere Informationen unter [www.forumsozialethik.de](http://www.forumsozialethik.de).